

Holzspur zeigt die Abfahrts-Idealline

Das Kunstprojekt von Daniel Zimmermann am Lauberhorn eingeweiht

ANNE-MARIE GÜNTHER

Der Künstler Daniel Zimmermann hat die Lauberhorn-Abfahrtsstrecke im Sommer mit 10'000 Gipsleisten – Zauberstäbe für seine Form von Landart – in eine Landschaftsskulptur der Idealline verwandelt. Am Samstag war Vernissage beim Starthaus.

■ **Wengen.** – Die Abfahrer scheinen sich am Lauberhorn aus dem Starthaus direkt in die Jungfrau zu katapultieren, die dann schneebedeckter ist als am letzten Samstag. Das Starthaus war im Sommerschlaf, gefüllt mit Polsterungen und Netzen. Am Startort waren Gipsleisten, immer drei zusammengeleimt, angelehnt. Darunter lagen gleiche Laten so, als ob beschleunigende Schlittschuhschritte eine Holzspur auf der Alpweide hinterlassen hätten. Dann waren sie parallel verlegt: Der Rennfahrer ist in die Hocke gegangen. Und es ging 10'000 Fichtenleisten zu 2,7 Meter Länge hinunter bis ins Ziel, die ganzen 4,45 Kilometer. Das Kunstwerk hat dem Latenleger-Team von Samuel Huber Kraft gekostet: Neugierige Kühe, die die ungewohnten Bretter auf ihrer Weide wegschubsten, und der Guggiföhn machten zusätzliche Schwierigkeiten. Dieser bescherte am Samstag dafür schönes Vernissage-Wetter.

Lauberhorn als Kunststrecke

Der in Thun geborene, 40-jährige Künstler Daniel Zimmermann hat von 1987 bis 1990 die Holzbildhauerschule in Brienz besucht. «Es war eine gute Zeit, man hat mich viel machen lassen und mich nicht in ein Schema ge-

presst», erinnert er sich. Jetzt hat er das Lauberhornrennen zur Kunst gemacht. Streckenchef Heinz von Allmen hat dem Team gezeigt, wo die Idealline liegt, und auf dieser wurden die Laten ausgelegt. Vernissage-Gäste und Alt-Lauberhorn-Abfahrer René Berthod und Urs Räber waren sich einig, dass sich die Idealline je nach Tempo und Schnee verschieben kann, aber das ist nicht so wichtig. Die reale Lattenspur wird diese Woche bereits wieder abgebaut. Bleiben wird ein Film aus der Sicht eines Rennfahrers, der den Streckenrekord bricht. Nächstes Jahr sollen zudem Viewer an zentralen Stellen aufgestellt werden, mit denen die Betrachter dank stereoskopischer Aufnahmen die Lattenspur wieder in der Landschaft sehen werden. Sie sind – steht im Konzept – eine Konzession an die Sehnsucht der Menschen, die Zeit festzuhalten. Es bleibt eine Arbeit mit Erinnerungsvermögen.

«Ikone des Skisports»

Der Historiker Max Triet würdigte das Lauberhornrennen als Ikone des Alpinskiports. Jeder Zentimeter sei mit Erinnerungen gepflastert. Jede Kurve mit Emotionen verbunden. Zimmermanns Werk sei eine Hommage an alle Leute, die Jahr für Jahr für das Rennen arbeiteten. Für Carl Aigner, Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums St. Bölten, ist Zimmermanns Arbeit eine Wahrnehmungsmaschine. «Immer wieder lässt der Künstler unsere Erwartungen und Sehnsüchte mit dem konkret Vorhandenen kollidieren, manchmal auch implodieren. Sein sommerliches Lauberhornrennen ist damit auch Metapher und Symbol für Wahrnehmungskurzschlüsse, sei es in Bezug



Argus Ref 24298722

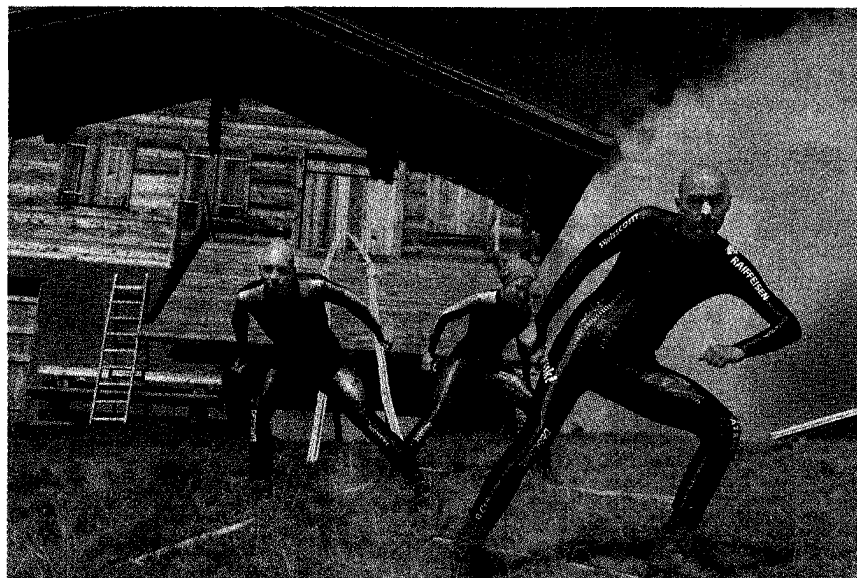
auf die Natur, sei es auf deren sozialen, gesellschaftlichen Gebrauchswesen», sagte er.

Film am Lauberhornrennen

Das OK der Lauberhornrennen hat dem Kunstteam mit Zeit und Knowhow geholfen und das Gesuch für einen finanziellen Beitrag des Kantons gestellt. Das dreiteilige Projekt – die realen Latten, die Vieweer, die sich wie eine Art Fernrohre auf das längst weggeräumte Latten-Kunstwerk richten, und der Film – kostet rund 250'000 Franken. Der Film soll am 13. Januar 2007 gezeigt werden, bevor sich die Rennfahrer aus dem dazumal offenen Starthaus in die Jungfrau zu katapultieren scheinen.



Carl Aigner, Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums St. Pölten, Viktor Gertsch, OK-Präsident der Lauberhorn-Rennen, der Künstler Daniel Zimmermann, Maximilian Triet, alt Direktor Sportmuseum Basel, und Samuel Huber, der das Projekt mit einem Team ausgeführt hat, vor der Jungfrau (vlnr).



Ein Skiballett im CH-Dress auf den Gipserleisten vor dem Starthaus im Sommerschlaf: Philipp Bogenmann, Alma Piña und Hari Kochmann (vlnr) bei ihrer Lauberhorn-Performance.

FOTOS: ANNE-MARIE GÜNTER